

durch den Todesstoß der Philologie, die sich zu behaglich in ihnen breit machte, hat die Kritik nur noch wenige allgemeine Organe, die ihr ausschließlich dienen; diese wenigen gehören vornehmlich den Fachwissenschaften an, und während sie die Wirkung auf dieselben üben, die sie beabsichtigen, fristen sie, deutschen Verhältnissen gemäß, kümmerlich ihr Leben, noch seltener das ihres Verlegers. Die Kritik über die Werke aber, die aus den Strömungen der Zeit, aus dem öffentlichen Leben fließen, hat sich in die politischen Zeitungen geflüchtet, in die Feuilletons derselben, und hängt sich vielfach an die Unterhaltungsblätter. Plan und Raum solcher Zeitschriften gestatten indessen nicht, dem Leser die Fülle des Vorhandenen ins Auge zu stellen und es zu sichten. Das große Publicum entbehrt heute mehr wie früher einen allgemeinen Ueberblick über die Bewegungen der Literatur in ihrer Gesamtheit, es entbehrt damit einen wichtigen Punkt bei der Beurtheilung unserer Zeit. Die Literatur selbst aber und damit zusammenhängend der Buchhandel leiden unter diesen nur angedeuteten Umständen am meisten. Das Bedeutendste und das einer Zeit Schmeichelnde oder ihr Entgegenkommende gelangt freilich durch sich selbst früher oder später an das Licht, für Bekanntwerden der meist untergeordneten Literatur, welche die Leihbibliotheken in Umlauf setzen, sorgt die Lesewuth unseres Volkes; den unerlässlichen, oft die eigentliche Arbeit des Lebens verrichtenden Mittelgliedern aber wird das Recht des Daseins verkümmert und sie sind um so nothwendiger, als aus ihnen erst das Bedeutendere hervorgehen kann und als sie erst das Verständniß des Bedeutenden lehren. Sie sind die Stufen, auf denen Schriftsteller und Publicum emporzuklimmen haben, in ihnen liegt oft die meiste Arbeit und durch ihren Gesamtanblick gewinnen wir am lebhaftesten eine Kenntniß der Zeit. Während das Allerbedeutendste, Hervorragendste unserer Literatur in solchen Zeitschriften mindestens nicht unerwähnt bleibt, hängt die Besprechung der übrigen neun und neunzig Hundertheile vom Zufall, von Neigung, von Abneigung, Kameraderie und dergleichen ab.

Solchen Mißverhältnissen hätte Wieweg's Zeitschrift abgeholfen, der Buchhändler und der Schriftsteller hätten die Sicherheit gewonnen, daß das des Besprechens Werthe durch die Kritik an den Platz gestellt worden wäre, der ihm gebührt und zwar in einem Blatte, welchem durch Autorität und Gunst der Verhältnisse ein besonderer Eingang sicher war. Wieweg's Blatt hätte aber vielleicht eine noch größere Wirkung dadurch geübt, daß es von neuem gelehrt hätte, wie ein jedes Werk nicht einzeln und abgerissen, sondern im Zusammenhange mit der gleichzeitigen und gleichartigen Literatur im Ganzen betrachtet werden muß.

Zu diesen Betrachtungen regt uns die Aufforderung von den Hrn. H. Bodeck, Ed. Brockhaus u. A. vom März d. J. an, der wir jüngst in den Zeitungen begegneten.

Hermann Marggraff hat in den Blättern für literarische Unterhaltung mit einem ganz besonderen Verständniß gesucht, soweit der Plan und der Raum es gestatteten, jene allgemeinen Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen. Die strenge Wissenschaft und ihre Monographien lagen außer dem Bereiche des Blattes, dagegen spiegelte sich in demselben das Leben der allgemeinen Literatur in lebhaften Farben ab. Durch gruppenweise Zusammenstellungen, durch sorgfältige Parallelen, durch zweckmäßige, zusammenfassende Jahresberichte hat dieses Blatt unter Marggraff's Leitung seinen Werth und seinen Reiz aus der alten Zeit in die neue herübergetragen.

Marggraff hätte die literarische Zeitschrift des Börsenvereins redigiren können, seine literarische, philosophische und menschliche Bildung befähigten ihn dazu, es befähigte ihn dazu die erworbene Uebersicht über das Leben in der Literatur und über die Schriftsteller, er besaß die Mittel dazu in seinem kritischen Geiste, in

seinem Verständniß für das Leben der Literatur und für das Wehen des Buchhandels und — in der Gerechtigkeitsliebe, die ihm oberstes Gesetz erschien. Diese Gerechtigkeitsliebe ließ ihn für den Stand der Schriftsteller neben aufrichtiger Anerkennung der Irrthümer und Fehler, die seine Genossen hie und da kennzeichnen, das Wort vor Deutschland nehmen, er durfte es mit um so größerer Sicherheit, als er nach manchen Richtungen hin über vielen seiner Collegen stand.

Dem Buchhandel leistete die Redaction Marggraff's wesentliche Dienste; das Blatt gehört einem Verlagsgeschäft von so bedeutendem Umfange, daß leicht ohne besondere Pression der Verlagshandlung, die wir in keiner Weise voraussetzen wollen, Brockhaus'scher Verlag und Brockhaus'sche Pläne ein Uebergewicht hätten bilden und den größten Theil des geistigen Interesses im Blatte hätten an sich ziehen können. Es war dies nicht der Fall. Das von Marggraff verfolgte Prinzip der Betrachtung der Literatur in ihrer Gesamtheit schloß solches Ueberwiegen Brockhaus'scher und Beschädigen der übrigen Interessen aus.

In Marggraff's Kritiken herrschte nie besondere Gunst oder Abgunst, sie suchten das Wesen der Dinge darzustellen, sie aus dem Geiste der Zeit zu beleuchten und die besprochenen Bücher einzureihen in die Stelle, die ihnen zustand.

Eine besondere Gabe aber besaß Marggraff in seiner Kritik, die für den Buchhandel wesentlich war: er erkannte Talente, er zog und stellte sie ans Licht und half ihnen den Weg ins Volk finden, ermunternd, rathend, warnend.

Marggraff hätte Redacteur des literarischen Organs des Börsenvereins werden können, — aber das Organ ist nicht ins Leben getreten und den armen Marggraff beweinen seine Wittwe und seine zehn Kinder.

Sollte der Börsenverein an der Familie dieses Mannes, der in edler und uneigennütziger Weise der Literatur und dem Buchhandel diente, nicht den Dank des Buchhandels freundlich abzutragen vermögen?

Solchen Wunsch wollen diese Zeilen aussprechen, sie wollen aber auch dazu anregen, daß von neuem erwogen werde, ob und wie Wieweg's Gedanke verwirklicht werden könne.

### Miscellen.

Leipzig, 8. April. Um den zur Messe hier anwesenden Collegen Gelegenheit zu geben, mit ihren Freunden und Bekannten einen heiteren und gemüthlichen Abend zu verleben, wird der Vorstand des hiesigen Gehilfenvereins auch in diesem Jahre wieder ein gemeinschaftliches Abendessen in den Räumen des Schützenhauses, und zwar auf Montag den 25. April veranstalten. Wir möchten dies schon jetzt zur Kenntniß bringen, um dieser geselligen Vereinigung des deutschen Buchhandels im allgemeinen Interesse eine recht zahlreiche Theilnahme zu sichern.

Die bevorstehende Ausstellung soll dem Vernehmen nach von Hrn. Friedr. Bartholomäus in Erfurt mit einer Sammlung chinesischer und japanischer Merkwürdigkeiten — namentlich prachtvolle Bilderbücher und Bilderbogen, in Farbendruck auf Papier und auf Zeug, Karten etc. — beschiedt werden, worauf wir bei dem hohen Interesse dieser Gegenstände schon im voraus aufmerksam machen wollen.

### Personalnachrichten.

Herr Heinrich Erhard (Firma Mezler'sche Buchh.) in Stuttgart ist, nachdem die Zeit, für welche er in die Gewerbe- und Handelskammer daselbst gewählt war, abgelaufen, wiederholt für sechs Jahre in diese Kammer gewählt worden.